

Literatur

BEITSCHART, A., F. KLÖTZLI, O. WILDI et al. (1978): Frauenwinkel, Altmatt, Lauerzersee. Geobotanische, ornithologische und entomologische Studien. Ber. Schwyz. Naturf. Ges. H. 7, 64 S. – FUCHS, W. (1966): Der Lauerzersee und seine Umgebung, ein Naturdenkmal von nationaler Bedeutung. Schweiz. Naturschutz 32, H. 4: 86–88. – (1966): Als Ornithologe zwischen Rigi und Rossberg. Schweiz. Naturschutz 32, H. 4: 94–96. – (1971): Aus der Geschichte des Ala-Reservates Lauerzersee. Orn. Beob. 68: 232–233. – INEICHEN, F. (1966): Der Lauerzersee einst und heute. Schweiz. Naturschutz 32, H. 4: 88–91. – KLÖTZLI, F., M. MEYER & S. ZÜST (1973): Exkursionsführer Lauerzersee. In E. LANDOLT

(Hrsg.): Pflanzengesellschaften nasser Standorte in den Alpen und Dinariden. Veröff. Geobot. Inst. ETH Zürich H. 51: 59–60. – KLÖTZLI, F. & H. W. KRÜSI (1981): Schutzplanung Lauerzersee. Typoskript, 40 S. – KRÄMER, P. (1966): Das Talerwerk für den Lauerzersee. Schweiz. Heimatschutz/Schweiz. Bund für Naturschutz 24 S. – MERZ, W. (1966): Die Riedlandschaft Segel am Lauerzersee. Ber. Schwyz. Naturf. Ges. H. 6, 17 S. – ODERMATT, J. (1970): Limnologische Charakterisierung des Lauerzersees mit besonderer Berücksichtigung des Planktons. Diss. Univ. Zürich; Birkhäuser Verlag, Basel.

Wendelin Fuchs, Fliedweg 2, 6438 Ibach

13. Frauenwinkel

Lage und Grösse

Kanton Schwyz, Gemeinde Freienbach, LK-Blätter 1:25000 Nr. 1132 Einsiedeln und Nr. 1112 Stäfa, Koord. 229300/702000, 410 m ü.M. Das Gebiet umfasst einschliesslich der Wasserfläche etwa 250 ha. 50 ha sind Schilf- und Riedgebiete. Das Reservat liegt zwischen dem Seedamm Hurden-Pfäfikon und den beiden Inseln Ufenau und Lützelau.

Rechtsgrundlagen

BLN-Objekt Nr. 1405. Die Verordnung des Regierungsrates des Kantons Schwyz zum Schutze des Frauenwinkels vom 5. Mai 1980 wird gegenwärtig revidiert. Zwischen dem Kloster Einsiedeln und der Ala wurde 1927 ein Schutzvertrag abgeschlossen. Die Jagd auf Vögel ist verboten. Die Berufsfischerei ist gestattet. Das Gebiet nördlich des Durchstichs (Rosshorn, Üsser-Sack) ist teilweise Eigentum des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee (VSLZ) oder mit Servituten dieses Verbandes belegt, die jede Veränderung des natürlichen Zustandes verhindern sollen. Eine Parzelle gehört dem Schweizerischen Bund für Naturschutz. Das Kloster

Einsiedeln ist der grösste Grundeigentümer; daneben sind zahlreiche Private Besitzer von Grundstücken.

Schutzbestimmungen

Untersagt sind u.a. das Errichten von Bauten, das Campieren, das Laufenlassen von Hunden und die Jagd auf Vögel. In der Wasserzone sind das Anlegen, Stationieren und das Durchfahren mit Wasserfahrzeugen aller Art verboten, ausgenommen für Berufsfischer, Fischereiaufsicht und Seepolizei. In der Naturschutzzone gelten nebst den allgemeinen Vorschriften strenge Nutzungseinschränkungen wie ein totales Düngeverbot und ein Weideverbot. Die Mähzeiten sind festgelegt, und das Betreten und Befahren ist nur zur Nutzung und Pflege erlaubt.

Schutzziel

Erhalten des natürlichen Seeufers mit Flachwasserbereichen sowie ausgedehnten Röhricht- und Riedgebieten als Lebensraum für charakteristische Tiere und Pflanzen.



Abb. 18. Frauenwinkel mit Üsser-Sack, Inner-Sack und Untiefen gegen die Inseln Ufenau und Lützelau. Blick in südwestlicher Richtung gegen Pfäffikon. Aufnahme W. Müller, 22. September 1987.

Beschreibung

Das Gebiet wird charakterisiert durch die beiden Riede Üsser-Sack und Inner-Sack, die seichte Seebucht und das etwa 8 ha grosse Schilffeld, das sich gegen die beiden Inseln Ufenau und Lützelau hinzieht. Das ganze Ufer ist, von einigen Stellen abgesehen, mit einem zumindest schmalen Streifen von echtem Schilfröhricht bestanden. Vereinzelt findet man auch noch Seebinsenbestände. Das eigentliche Ufer hinter den Schilfbeständen wird durch einen 1–2 m breiten, stark überdüngten Saum von Grossegggen gebildet.

Ornithologische Bedeutung

Das Gebiet Frauenwinkel hat als Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel nationale Bedeutung (Leuzin-

ger 1976). Seit rund 20 Jahren zeigen hier der Grosse Brachvogel und der Kiebitz kaum Abnahmetendenzen im Brutbestand. Das Reservat hat als Nahrungsbasis der rund 800 m vom Schutzgebiet entfernten Graureiherkolonie (10–20 Paare) im Kraftenholz/Pfäffikon Bedeutung.

Brutbestand (letzte umfassende Erhebung in der Berichtsperiode von 1976): Haubentaucher 225, Zwergtaucher 1–2, Zwergreihher 1 (1979), Stockente, Reiherente brütet gelegentlich (z.B. 1971: 3), Grosser Brachvogel 5 (1987), Kiebitz 21–22 (1987), Rohrschwirl 3–4, Sumpfrohrsänger 67, Teichrohrsänger 95, Drosselrohrsänger 15 (1979). Braunkehlchen, Grauammer und Feldschwirl brüten unregelmässig und vereinzelt.

Angaben zum früheren Brutbestand: 1968 brüteten noch 8 Paare des Zwergreihers, 1976 bestand Brutverdacht.



Abb. 19. Frauenwinkel. Gebiet Inner-Sack. Entspricht einem Ausschnitt oben links in der vorangehenden Abbildung. Im Hintergrund ist Pfälfikon zu erkennen. Aufnahme W. Müller, 22. September 1987.

Durchzug und Überwinterung: Zur Durchzugs- und Winterzeit wird das Gebiet von Reiherenten (max. 2200 überwinternde 1977), Tafelenten (max. 697 überwinternde 1973), weiteren Gründel- und Tauchentenarten, Limikolen und Kormoranen (Winter 1982/83 rund 700 Expl.) aufgesucht. Grösser Brachvogel und Bekassine überwintern regelmässig in Ansammlungen bis etwa 30 Expl. Zur Brutzeit trifft man im Reservat mehr oder weniger regelmässig Schnatter-, Krick-, Löffel- und Kolbenenten sowie Schafstelzen. Es übersommern mehrere nichtbrütende Grosse Brachvögel.

Botanische Bedeutung

Ausgedehnt und landschaftsprägend sind die Schilf- und Seebinsenröhrichte sowohl entlang der Uferlinie wie auch in den seichten Seebereichen zwischen dem Damm und

den beiden Inseln. Die landwärts hinter dem Röhricht anschliessenden Grossseggenbüschel zeichnen sich durch die Gedrängtfähige Segge *Carex paradoxo* aus. Ein so grossflächiges Vorkommen dieses Grossseggenriedes ist für die Schweiz einmalig. Speziell zu erwähnen sind auch die schönen Zwischenmoorflächen mit verschiedenen Torfmooren. Die Streuwiesen sind sehr vielfältig und reichen von prächtigen Kleinseggenrieden über Pfeifengraswiesen mit Sibirischer Schwertlilie *Iris sibirica* bis zu unterschiedlich zusammengesetzten Höchstaudenfluren. Der ehemalige Halbtrockenrasen an einer Strassenböschung ist verschwunden.

Pflege und Betreuung

Die Streue wird regelmässig durch Landwirte genutzt. Gemäss Schutzverordnung

sind Parzellen, die von den Grundeigentümern nicht gemäht werden, durch den Kanton zu schneiden. Der Busch- und Baumwuchs ist niedrig zu halten. Zur Vergrößerung der freien Riedflächen sind weitere Entbuschungsarbeiten nötig. Die Aufsicht erfolgt durch Ala-Betreuer und Mitglieder der örtlichen Natur- und Vogelschutzvereine.

Spezielle Probleme

Das Hauptproblem stellt die Umwandlung von Riedflächen in Intensivkulturland dar. Diese gemäss Schutzverordnung illegalen Veränderungen dürfen nicht einfach hingenommen werden. Die umgewandelten Flächen sind in Riedland zurückzuführen. Ein weiteres Problem ist das unerlaubte Eindringen von Besuchern und das Laufenlassen von Hunden im Schutzgebiet zu jeder Jahreszeit. Eine 1984 gepflanzte Hecke soll hier eine Verbesserung bringen. Besondere Gefahr droht von Erschliessungswünschen (Wanderwege) und Sommertourismus (Badebetrieb), aber auch von möglicher Verbuchung.

Verbesserungsvorschläge

Das Gebiet ist besser zu signalisieren und strenger zu überwachen. Das Eindringen

ins Reservat und das Laufenlassen von Hunden muss unbedingt verhindert werden. Eine «wilde» Badegelegenheit beim Durchstich sollte entfernt werden. Der Grosse Brachvogel hält sich im Üsser-Sack ausgerechnet in den Randpartien auf. An dieser Stelle ist das Vordringen der Landwirtschaft besonders auffällig. Eine Streuefläche, in der sich der Vogel aufhält, ist bereits durch einen intensiv geschnittenen Streifen vom übrigen Ried abgetrennt. Durch entsprechende Massnahmen sollte das Ried unbedingt zusammengehalten werden.

Literatur

BEISCHWIL, A., F. KRÖTZLI, O. WILD et al. (1978): Frauenwinkel, Altmatt, Lauerzersee. Geobotanische, ornithologische und entomologische Studien. Ber. Schwyz. Naturf. Ges. H. 7, 64 S. – GUT, U. & P. ZIEGLER (1972): Ufenau, die Klosterinsel im Zürichsee. Mit Beiträgen von U. Kurmann über das Naturschutzgebiet Frauenwinkel und W. Fuchs über die Vogelwelt der Insel Ufenau. Verlag Gut, Stäfa.

Wendelin Fuchs, Fliederweg 2, 6438 Ibach

14. Pfäffikersee

Lage und Grösse

Kanton Zürich, Gemeinden Pfäffikon, Seegräben und Wetzikon, LK-Blatt 1:25000 Nr. 1092 Uster, Koord. 702000/244000, 537m ü.M. Die Riedflächen am Pfäffikersee messen insgesamt rund 328ha. Davon umfassen als sogenannte Ala-Reservate das Robenhauserriet am Südeinde des Sees eine Fläche von 48ha und das Ausliker- und das Irgenhauserriet am Südostufer eine solche

von 40ha. Das Gebiet besteht nebst offener Seefläche und dem Aabach aus einer ausgedehnten Verlandungszone, die auch Hoch- und Zwischenmoorbereiche aufweist.

Rechtsgrundlagen

BLN-Objekt Nr. 1409; Verordnung des Regierungsrates des Kantons Zürich zum Schutze des Pfäffikersees vom 2. Dezember 1948 mit Abänderung vom 22. Mai 1969;